

Teuerstes Bauprojekt nimmt vorletzte Hürde

Einigkeit im Parlament Kloten Das Klotener Stadtparlament stellt sich unisono hinter das 80-Millionen-Projekt im Nägeliwoos. Es folgt eine Volksabstimmung.

Christian Wüthrich

Ziemlich unspektakulär, aber höchst bemerkenswert ist in Kloten eine ganz gewichtige Abstimmung ausgefallen: An der ersten Parlamentsversammlung des Jahres sagten alle Politikerinnen und Politiker aus allen sieben Fraktionen einstimmig Ja zum rund 78,5 Millionen Franken teuren Baukredit für eine neue Schulanlage Nägeliwoos. Über ein so teures Projekt wurde in Kloten zuvor noch nie abgestimmt.

Das bislang teuerste öffentliche Vorhaben der Stadt Kloten ist der Ersatzneubau für das zwei-

te Einfeld am Schluweg samt Überdachung für rund 31 Millionen Franken.

Ein Signal ans Stimmvolk

Der neuste Ausgabenentscheid in Rekordhöhe soll nun auch noch eine «Signalwirkung» entfalten. So tönte es am Dienstag im Schluwegsaal. Denn das Spezielle dabei ist: So einzig wie an diesem Abend zeigt sich das Klotener Stadtparlament bei neuen Ausgaben höchst selten. Das machte einen Stadtrat, Finanzvorsteher Mark Wisskirchen (EVP), «ganz zittrig und emotional», wie er selber sagte. Nicht aus Ärger – ganz im Ge-

genteil. Trotz angespannter Finanzlage, wegen des darobenden Fluggeschäfts, befürwortet auch er den neuen Schulhauscampus Nägeliwoos.

Im Parlament unterstrichen nicht nur Linke, sondern plötzlich alle die Wichtigkeit der Bildung. SP-Vertreterin Sigrun Sommer nannte es «ein Kernanliegen» ihrer Partei, während FDP-Sprecher Marco Vollenweider nachdoppelte: «Sparen im Bereich Bildung ist überhaupt nicht sinnvoll, weil die negativen Folgen viel teurer sind.» So ein kompletter Neubau statt einer Sanierung der alten Schulanlage koste zwar 20 bis 30 Prozent

mehr, aber bringe klare Vorteile. Davon müssten auch die Stimmbürger überzeugt werden. Denn Kritik wie «Gahts no» und «Ist doch viel zu teuer» werde sicherlich noch zu hören sein vor der Urnenabstimmung im Mai.

«Es braucht den Neubau»

Rico Käser (SVP) pochte daher auf die Geschlossenheit des Parlaments und erhofft sich davon besagte Signalwirkung ans Volk. Die fast 80 Millionen Franken habe er «auch zuerst verdauen müssen», als er den Kreditantrag des Stadtrats gesehen habe. «Aber wir wissen alle, dass es den Neubau braucht.» Man be-

komme dafür unter dem Strich gleich drei neue Schulhäuser in einem. Ähnlich tönte es von der Mitte-Partei, der EVP und der GLP.

Neugewählte ab 1. Juli im Amt

Die Sicherheit der Kinder müsse während der Bauphase besonders beachtet werden, mahnten mehrere Stimmen. Denn ab Anfang 2023 soll während rund dreieinhalb Jahren bei laufendem Schulbetrieb alles abgerissen und neu aufgebaut werden. Nur ein Trakt aus dem Jahr 2010 bleibt dann stehen. Einziger Wermutstropfen für Fabienne Kühnis von den Grünen: Im

Nägeliwoos wird es kein Lernschwimmbecken mehr geben. «Das hat mir einst geholfen, meine Angst vor dem Wasser zu verlieren.»

Ausserdem hat das Stadtparlament zwei Interpellationen zum Thema Alterswohnungen überwiesen und das eigene Geschäftsreglement angepasst. So werden die neu gewählten Mitglieder der 32-köpfigen städtischen Legislative künftig stets am 1. Juli ihr Amt antreten. Und die Kreditabrechnung für den zusätzlichen städtischen Beitrag von knapp 550'000 Franken an die Stiftung Sporthalle Stighag wurde bewilligt.

Flüchtende auf Samos allein zu lassen, ist für sie keine Option

Ehepaar aus Hochfelden auf Samos Die Lage der Flüchtenden auf Samos bleibt dramatisch, nicht nur wegen Corona. Julia Minder und Simon Bader möchten die Menschen dort deshalb erst recht nicht im Stich lassen.

In den internationalen Medien ist es ruhig geworden um die Flüchtenden auf der griechischen Insel Samos. Tatsächlich hat sich ihre Zahl von gegen 8000 vor zwei Jahren auf heute rund 600 reduziert. Die meisten von ihnen leben derzeit nicht mehr in improvisierten Zeltlagern und überfüllten Lagern. Die Europäische Union hat 250 Millionen Euro investiert, um auf den fünf ägäischen Inseln jeweils ein neues, sogenannt kontrolliertes Flüchtlingslager zu erbauen.

Eines davon steht auf Samos und wurde im September 2021 als eigentliches Vorzeigebild eingeweiht. «Das Leid, welches sich jedoch hinter dieser Eröffnung verbirgt, ist kaum in Worte zu fassen», sagt Julia Minder. Die Hochfelderin lebt mit ihrem Mann Simon Bader seit rund eineinhalb Jahren auf der Insel. Gemeinsam haben sie das Hilfswerk Selfm.aid und die dazugehörige Skills Factory aufgebaut (diese Zeitung berichtete). In Werkstätten stellen sie gemeinsam mit Flüchtenden Produkte her, mit denen die Lebenssituation vor Ort verbessert und humanitäres Leid gelindert wird. In einer alten Gerberei wurden Holzwerkstatt, Küche, Schneiderei und eine Werkstatt für Elektroreparaturen eingerichtet. Auch Bauarbeiten bietet die Skills Factory an.

Lieber weg als ins Camp

Allein schon die Ankündigung der Eröffnung des neuen, geschlossenen Camps führte zu einem eigentlichen Exodus der Flüchtenden und damit auch des Teams der Skills Factory. «Die Mehrheit hat die Insel verlassen – einige legal ohne Anschlusslösung, andere illegal. Es hat so etwas wie eine zweite Fluchtbewegung von Samos auf das Festland und über die Balkanroute stattgefunden», sagt Minder. «Die allermeisten der Geflüchteten finden sich nun in der Illegalität, auf der Strasse in Athen oder in Händen von Schlepperbanden in Richtung Westeuropa wieder. Doch die Angst vor der forcierten Umsiedlung ins abgelegene, gefängnisartige Camp sei zu gross



Mit ihrer Skills Factory geben Simon Bader und Julia Minder den Geflüchteten Arbeit und eine Perspektive. Foto: PD

gewesen, als dass sie auf Samos bleiben wollten.

Werkstätten geben Hoffnung

Der griechischen Regierung kam der Exodus nicht ungelegen, denn das Camp war lange noch nicht bereit, um alle auf der Insel lebenden Flüchtenden aufzunehmen, wie dies die EU verlangt hatte. «Zurzeit ist die Zahl der Campbewohner nicht sehr gross, zuletzt waren gut 400 Personen registriert», sagt Minder. Das Feedback der dort Lebenden sei sehr gemischt: «Es ist wie ein Gefängnis, ohne Einkaufsmöglichkeiten, mit totaler Überwachung, vieles – unter anderem Geschirr, Metall und elektronische Geräte – sind verboten. Die Bauarbeiten sind immer noch nicht abgeschlossen. Auf der anderen Seite ist es insbesondere jetzt im harschen Winter auf Samos einfach besser, in einem Zelt geschützt zu sein, als in einem Camp zu leben.» Derzeit wird ganz Griechenland von

eisigen Temperaturen und heftigen Schneefällen heimgesucht.

Vorausgesetzt, das Hilfswerk von Minder und Bader zahlt den Transport, dürften die Menschen aus dem Camp in die Skills Factory kommen. So hat sich nun ein neues, rund 25-köpfiges Team gebildet. Die Werkstätten haben ihren Betrieb wieder aufgenommen, auch wenn Corona die Arbeit immer wieder einschränkt. «Anfangs war das Übungsfeld hauptsächlich die Factory selbst, jetzt können wir aber auch immer mehr externe Jobs anbieten, zum Beispiel für lokale Personen, die sich keine Handwerksfirmen leisten können, oder für unsere Partnerorganisationen», sagt Minder. In der Holzwerkstatt entstehen unter anderem Möbel aus alten Paletten, welche die Organisation gratis von Transportfirmen erhält. In der Textilwerkstatt nähern Teilnehmende Kleider oder Stofftüten zum Einkaufen.

In der Küche werden jeden Tag rund 30 Mahlzeiten frisch gekocht, ein Teil des Essens wird im Camp verteilt. Dieses Jahr möchte die Factory ihre Fertigkeiten vermehrt nach aussen transportieren, zum Beispiel indem neue Gegenstände für das Camp gefertigt oder externe Jobs angeboten werden, insbesondere auch für Einheimische oder sogar die Gemeinde.

Verzweifelter als je zuvor

«Für alle, die bleiben müssen, ist die Situation verzweifelter als jemals zuvor. Umso wichtiger ist für sie das Arbeiten», ist Minder überzeugt. Ein Aufgeben kommt für das Ehepaar aus Hochfelden nicht infrage. Auch wenn die Situation auf der Insel manchmal sehr belastend ist. Zum Beispiel die sogenannten Pushbacks, bei denen Menschen, die bereits auf Samos angekommen sind und versuchen, im Camp einen Asylantrag zu stellen, teils gewaltsam

auf Booten in die Türkei zurückgebracht werden. «Das ist nicht nur unfassbar, vor allem, wenn man es tagtäglich miterlebt, sondern verstösst auch gegen die Genfer Flüchtlingskonvention, das EU-Recht und sämtliche Menschenrechte. Kurz, es ist höchst illegal», sagt Minder. Dass niemand etwas dagegen unternimmt, macht sie und ihren Partner wütend und hilflos.

Auf die Frage, wie es ihnen angesichts all dieses Leids auf Samos gehe, zögert Minder: «Uff, das ist eine schwierige Frage. Prinzipiell sehr gut. Wir lieben noch immer jeden einzelnen Tag im Projekt, und es sind diese kleinen Momente im Alltag, die einem wieder vor Augen führen, wie wichtig und wie richtig das alles ist.»

Daniela Schenker

Mehr Informationen zur Arbeit von Julia Minder und Simon Bader: www.selfm-aid.ch

Anlass

Vortrag zum Bartgeier in Oberweningen

Oberweningen Durch den Vortrag zum Thema «Bartgeier-Wiederansiedlung in den Alpen» wird Franziska Lörcher, stellvertretende Geschäftsführerin Pro Bartgeier, führen und den Besuchenden Wissenswertes sowie spannende Eindrücke dieses imposanten Vogels vermitteln. Die Veranstaltung findet statt am Freitag, 4. Februar, um 19 Uhr im Gemeindesaal in Oberweningen. Alle weiteren Details kann man dem beiliegenden Flyer entnehmen oder findet sie auf der Homepage www.vogelschutzverein.ch. Anmeldung ist keine erforderlich. Für Personen über 16 Jahre gilt die 2G-Regel (geimpft oder genesen). Zudem gilt Maskenpflicht für alle Personen ab 12 Jahren. (red)

Zürcher Unterländer

Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach Telefon: 044 854 82 82.
E-Mail Redaktion: region@zuoonline.ch.
Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Ombudsmann der Tamedia AG: Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Alexander Lanner (all, stv. Red.leiter/Blattmacher).
Regionalredaktion: Astrit Abazi (abz), Anna Bérard (anb), Renato Cecchet (ree), Barbara Gasser (bag), Martina Hagenauer-Cantieni (mha), Thomas Mathis (tam), Manuel Navarro (nav), Florian Schaefer (flo), Daniela Schenker (dsh), Andrea Söldi (asö), Christian Wüthrich (cwü), Flavio Zwahlen (fzw).
ZRZ-Sportredaktion: Urs Stanger (ust, Leitung)
ZRZ-Onlineproduktion: Martin Steinegger (mst, Leitung), Michael Caplazi (mcp), Fabian Röthlisberger (far).
Redaktion Tamedia:
Leitung: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor)
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung).
Aboservice: contact.zuoonline.ch
Telefonisch erreichbar unter: Tel. 0842 00 82 82
Abopreise: abo.zuoonline.ch
Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 13'211 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 71'170 Expl. (WEMF-beglaubigt 2021).
Inserate: Goldbach Publishing AG, Leitung: Thomas Baumann. Anzeigendaten auf goldbach.com
Inserateaufgabe Print: Tel. 044 515 44 00.
E-Mail: inserate.unterland@tamedia.ch
Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70.
E-Mail: adops@goldbach.com

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia